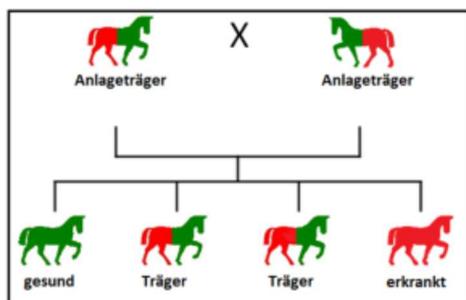


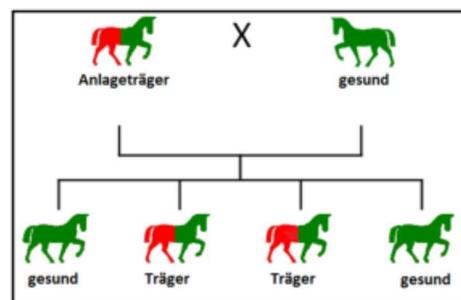
Umgang mit dem Warmblood Fragile Foal Syndrom

Das Warmblood Fragile Foal Syndrom (WFFS) ist eine Erbkrankheit basierend auf einem Gendefekt, der die Warmblutzucht seit Jahrzehnten begleitet hat. Die Tatsache, dass er nun bekannt und lokalisierbar ist, sollte uns nicht in Hysterie verfallen lassen, vielmehr ist ein ausnahmslos transparenter und besonnener Umgang auf Seiten der Züchter/innen und Hengsthalter angeraten. Es gibt zahlreiche Kriterien, die die Qualität eines Zuchtpferdes - Hengst wie auch Stute - ausmachen. Der Gendefekt WFFS ist nur eines davon. Es handelt sich bei dem zuständigen Gen um ein rezessiv erbliches Gen, d. h. nur wenn beide Elternteile Anlageträger sind, kann aufgrund der Gendefekte ein lebensunfähiges Fohlen geboren werden (mit einer Wahrscheinlichkeit von 25%, Variante A). Dass es das zwingend zu vermeiden gilt, ist fester Bestandteil unseres Verständnisses von Tierwohl und Ethik.

Variante A (zwei Anlageträger)



Variante B (ein Anlageträger)



Für die Züchterinnen und Züchter des Landgestütes Redefin hat das nachstehende Folgen

Möchte eine Züchterin/ ein Züchter eine Stute an einen WFFS positiven Landbeschäler anpaaren, so muss die Stute zwingend zuvor auf das WFFS-Gen getestet werden. Bei Vorlage des negativen Testergebnisses (Variante B) und der Rechnung des untersuchenden Labors erhält die Züchterin/ der Züchter das Sperma für die Stute und einen Rabatt auf die Decktaxe in Höhe der Laborkosten für die WFFS-Untersuchung.

Ist die Stute positiv getestet, erhält die Züchterin/ der Züchter von dem ebenfalls positiv getesteten Hengst kein Sperma. Entscheidet sich die Züchterin/ der Züchter für einen anderen, negativ getesteten Redefiner Landbeschäler, so erhält sie/ er bei Vorlage des positiven Testergebnisses und der Rechnung des untersuchenden Labors ebenfalls einen Rabatt auf die Decktaxe in Höhe der Laborkosten für die WFFS-Untersuchung.